

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 30

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. * In der Geschichte der Lehrerpensionskasse des Kantons St. Gallen, wird das Jahr 1907 jedenfalls als ein freudiger Marktstein registriert werden: Der Fonds hat die langersehnte Million Franken überschritten! Gegenüber dem Vorjahr weist die Rechnung eine respekteble Vermögensvermehrung von Fr. 109.000 auf. Diese findet hauptsächlich darin ihre Erklärung, weil nun die ehemalige evang. Lehrerpensionskasse (seit der Gründung der allgemeinen jetzigen Kasse im Jahre 1878 wurde sie nicht mehr weiter geführt) mit 30.000 Fr. in den Fonds überging; der Bund leistete 30.000 Fr. der Kanton 23.000 Fr. und die Lehrerschaft u. s. w. 74.000 Fr. Für Pensionen wurden 92.000 Fr. ausbezahlt. — Der erfreuliche Stand unserer Lehrerpensionskasse darf uns mit Freude erfüllen. Trotzdem wir Feind jeglichen Personenfultus sind, müssen wir in diesem Zusammenhang doch jener Männer gebeten, die ein Hauptverdienst an der Sanierung unseres Fonds besitzen, nämlich die Herren Erziehungsdirektor Dr. Kaiser und alt-Konrektor Güntensberger; ersterer wachte mit Aengstlichkeit über die Ausrichtung der Pensionen und wenn im einen und andern Falle der Kopf mehr, als das Herz mitsprach, so tat er es im Interesse unserer so segensreichen Institution; letzterer hat durch seine verfach.-technischen Berechnungen schon vor vielen Jahren dazu beigetragen, daß dem so wichtigen Deckungsfond eine größere Aufmerksamkeit wurde.

Es brauchte damals Mut, den üppig ins Kraut geschossenen Begehrlichkeiten auf die Kasse ein kategorisches „Nein“ entgegen zu rufen. Nur der Schild des unumstößlichen Rechnungsmaterials und der anerkannte Ruf als ausgezeichnetner Mathematiker schützte damals Hrn. Güntensberger. — Es wäre jedoch grundfalsch, angesichts des schönen Rechnungsabschlusses nun mit allen möglichen Wünschen auf die Kasse loszustürmen. Noch ist nicht das völlige Deckungskapital vorhanden. Warten wir also die kurze Frist noch ab, bis dies der Fall sein wird! Wir setzen das volle Vertrauen in die Verwaltung der Lehrerpensionskasse und ihres verfach.-technischen Beraters (wenn wir nicht irren ist Hr. Prof. Güntensberger altershalber zurückgetreten und nun diese Arbeit an Hrn. Seminar-Direktor Morger übergegangen) daß sie von sich aus, sobald es der Deckungsfond erlaubt, den nächstliegenden Hoffnungen der Lehrerschaft (Pensionsberechtigung mit 60 Jahren oder kleine Erhöhung der Witwen- und Waisenpension) näher treten werden. — Der Volksmund meint scherhaft, am schwierigsten gehe es, bis man eine Million beieinander habe; die zweite sei leichter zu erreichen. Möge sich dies auch bei der Pensionskasse st. gall. Lehrer erwähren!

* Am Cäcilienfest Wil-Gösau, wo unter musterhafter Direction des Hrn. Lehrer Joseph Müller, begleitet von der Meisterhand des Hrn. Real-lehrer Viktor Baumgartner speziell der Gesamtchor einen durchschlagenden Erfolg erzielte, legte der Festprediger, H. H. Pfarrer Klaus in Waldkirch den tit. Kirchenverwaltungen warm aus Herz, die Gehalte der Organisten mit den großen Anforderungen, welche heute an einen Kirchenchor gemacht werden, in richtigen Einklang zu bringen. Ein wacker Wort — am rechten Ort!

2. Glarus. * Montag, den 29. Juni, einem prachtvollen Sommertage, trafen sich die glarnerischen Lehrer in Mühlhorn an den Gestaden des Walensees zu ihrer ersten ordentlichen Hauptkonferenz dieses Jahres. Dieselbe tagte, wie die beiden letzten, im Zeichen der Schulgesetzrevision. Nachdem die Lehrerschaft in den zwei Konferenzen des letzten Jahres Stellung genommen zum Ausbau des Sekundarschulwesens, Hebung der Kleinkinderanstalten und Ausbau der Primarschule und ihre diesbezüglichen Wünsche und Anregungen aufgestellt hatte, galt es nun noch, sich mit den weiteren Fragen zu befassen, die zwar für

sich allein keine große Bedeutung besitzen, aber in ihrer Gesamtheit für den Ausbau der Schule und die Stellung der Lehrerschaft doch etwelche Wichtigkeit haben. Es wurden deshalb vom Vorstand des Kantonalvereins den Filialkonferenzen gedruckte Verzeichnisse aller weitern Revisionspunkte zur Besprechung und Meinungsäußerung übermittelt. Kantonalpräsident Auer hatte in drei Filialvereinen, auf deren Wunsch hin, das begleitende Referat übernommen und stimmte die Lehrerschaft fast durchweg den Vorschlägen des Herrn Auer zu. Die Ergebnisse der Verhandlungen wurden nun von Herrn Auer in einer gedruckten Arbeit (Broschüre von 131 Druckseiten), betitelt: *Weitere Vorschläge für die Revision der Schulgesetzgebung*, niedergelegt, klar begründet und mit den Schulbestrebungen anderer Kantone und Länder verglichen. Die Kantonalkonferenz in Mühlhorn, der diese Auersche Arbeit zu Behandlung vorlag, hatte nur noch über einige Differenzen zwischen den Vokalvereinen zu entscheiden, was bei einzelnen Punkten noch eine rege Diskussion auslöste.

Das genannte gedruckte Referat ist die dritte Arbeit, die Sekundarlehrer Auer, der nimmermüde Pionier auf dem Gebiete unseres Schulwesens, zur Revision der glarnerischen Schulgesetzgebung beisteuert. Wir werden bei Gelegenheit einige der wichtigeren Punkte, die auch für weitere Kreise von Interesse sein können, in den „Päd. Blätter“ berühren. (Sehr gerne. D. Red.) Mögen nun die Vorschläge der Lehrerschaft bei den vorberatenden Behörden wohlvollende Aufnahme finden!

Während des Banketts sprach Präsident Auer noch ein Wort „zum Fenster hinaus“; ein Wort des Dankes an die Behörden und das Glarnervolk für die nun fast allorts erfolgte Erhöhung der Lehrerbefolbungen. Es beziehen nun die Primarlehrer, mit vielleicht ganz wenigen Ausnahmen, einen Grundgehalt von wenigstens 2000 Fr.

Aber auch Herrn Auer wurde der wohlverdiente Dank ausgesprochen für die große Arbeit, die er namens der Lehrerschaft zur Schulgesetzrevision geleistet hat. Wenn die Mitarbeit der Lehrerschaft an der Totalrevision in ruhiger, zielbewuschter Bahn fortgeschritten ist, ist das wohl in erster Linie das Verdienst unseres Kantonalpräsidenten, der in seinen instruktiven, von tiefer Sachkenntnis und Erfahrung zeugenden Arbeiten gründlich erdauerte Postulate aufstellte und erstrebenswerte, erreichbare Ziele stellte. Seine drei Broschüren bilden nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Schulgesetzrevision, sie geben auch einen interessanten Einblick in die Entwicklung des glarnerischen Schulwesens während der letzten Jahrzehnte und einen lehrreichen Überblick über neuzeitliche Schulbestrebungen anderer Kantone und Länder.

3. Zürich. Prof. Dr. F. W. Förster bleibt der Universität Zürich erhalten. Es sind dem verehrten Herrn dieses Entschlusses wegen von den Studenten hohe Ehren zuteil geworden. Das christlich gesinnte Schweizervolk dankt Herrn Förster für diesen Alt der Entzagung. —

4. Schwyz. In die Seminarikommission wurde neu gewählt Herr alt-Lehrer Aug. Spieß, Bez.-Rat und Fabrikant in Tuggen. Hochw. H. Kanonikus Pfister ermöglichte durch seinen freiwilligen Rücktritt aus dieser Kommission die Wahl des Herrn Spieß, welche Wahl die Lehrerschaft zweifellos mit hoher Freude begrüßt und auch begrüßen darf. Mit hochw. H. Kanonikus Pfister scheidet aus dieser Behörde ein Mann von verdienter Wirksamkeit und seinem Talente.

5. Deutschland. * Palästina und Ägypten bilden das Ziel der am 17. August in Konstantinopel beginnende Orientfahrt. Die erste nächstjährige Gesellschaftsreise nach dem Süden nimmt am 3. Januar in Genua ihren Anfang und erstreckt sich bis nach Khartum im Sudan. Das ausführliche Programm versendet kostenlos der Veranstalter dieser Reisen Herr Jul. Volthaufen in Sollingen.

Die Deutsche Otologische Gesellschaft, der die große Mehrzahl der deutschen, schweizerischen und österreichischen Ohrenärzte angehört, hat bei ihrer diesjährigen Tagung in Heidelberg vor kurzem beschlossen, an die Gemeinden Deutschlands mit über 10.000 Einwohnern die folgende Erklärung zu schicken: Die deutsche Otologische Gesellschaft hält die Anstellung von Schulohrenärzten an allen Volks- und höheren Schulen für erforderlich. Durch viele Untersuchungen ist festgestellt, daß bei etwa der Hälfte der schwerhörigen Schulkinder die dauernde Schwerhörigkeit durch frühzeitige Behandlung hätte vermieden werden können. Da der Erfolg des Unterrichts vom Grade der Schwerhörigkeit abhängig ist, liegt die Verhütung und die Beseitigung der Schwerhörigkeit sowohl im Interesse der Schule als auch in dem der betroffenen Kinder. —

6. Bayern. Der „Bayr. Lehrerverein“ wirkt um die Lehrerseminarabsolventen und stellt sich, als ob an der Besserstellung der Lehrer lediglich er ein Verdienst hätte. Heuchelei! —

7. Italien. Scheints ist man in den höheren Regionen zur Einsicht gekommen, daß im Unterrichtsministerium eine urhige Säuberung stattfinden muß. Bereits haben viele Entlassungen von Beamten stattgefunden. —

Jugendliche Verbrecher von 16—20 Jahren. 1850 = 13910, 1860 = 18562, 1870 = 19584, 1880 = 22319, 1890 = 27309, 1900 = 30485 und 1905 = 31411. Und bei solcher Sachlage schafft man den Religionsunterricht in den Volksschulen ab?!

○ Schulreisen.

Die Zeit der Schulreisen ist wieder da. In Lehrerkreisen und in Schulkreisen mortert man sich ehrlich, ob in den Beratungen über das Wohin? Gar oft wird dann irgend eine Stadt zum Ziel der Reise bestimmt, und doch werden sich Schulrat und Lehrerschaft sagen müssen: „Es ist eine recht schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe, mit einer großen Schar Kinder durch eine Stadt zu geben, vielleicht könnte bei dem heutigen so unheimlich bewegten Stadtleben (Tram, Automobil, Velo, Kutschen usw.) ein Unglück geschehen und zum Andern, wie müssen die Kinder in straffester Ordnung daherlaufen und sehen von der ganzen Stadt nur ganz wenig, aber man kann dann sagen, man sei in der Stadt gewesen“. Wie ganz anders so eine Reise aufs Land, wo die Kinder sich auch frei bewegen dürfen und wo ihr Herz und Gemüt doch unvergleichlich edlere Eindrücke aus Gottes ungefälschter Natur mit nach Hause nehmen. Und da erlaube ich mir auf ein prächtig Flecklein Erde aufmerksam zu machen, das bis anhin recht stiefmütterlich behandelt wurde, und das ist ~~das~~ das kleine Sisikon am wunderschönen Uruersee.

Es ist jenes Dörfchen, das der Redakteur der „Neue Zürcher Nachrichten“ Herr Georg Baumberger, in so reizender Weise jüngst geschildert hat. Wer das nicht gelesen hat, der hat eines der liebsten Geisteskinder Baumbergers nicht kennen gelernt (Siehe Neue Zürcher Nachrichten Feuilleton: Ein paar Maiengrüße „Ich weiß ein klein Dörfchen“ in No. 139 und 141).

Wir sehen zwar viele Schulen in Sisikon, aber nur im Durchgehen, keine will hier verweilen, wo es doch so schön, und warum, nun weils eben nicht auf dem Reiseplan ist, denn an Sisikon hat die Lehrerschaft nicht gedacht oder sie hat sich gesagt: „Das ist ja nur ein kleines Bauerndörfchen, wo man mit Schulen nicht einkehren kann“; diesen Irrtum zu heben ist Hauptzweck dieser Zeilen. —

Gewiß kann man mit Schulen einkehren, denn nicht weniger als drei gleichempfehlenswerte Hotels zieren des Dörfchen, deren Besitzer es sich zur Ehre